

Verzeichniß der Hülfsmittel, mit Anmerkungen.

Welche ich vorher zu lesen bitte, ehe man sich der
beschriebenen Hülfsmittel, worauf sich sol-
che beziehen, bedienet.

Da ich mich, zu Bestimmung der Dose der Arzneyen, der Pfunde, Unzen, Lothen zc. bedienet, dieses aber in dem gemeinen Leben, sonderlich bey dem gemeinen Volke, einlge Schwierigkeiten verursachen möchte, so habe ich eine Erklärung beyfügen wollen, wie viel Wasser die gemeinsten Trinkgefäße, deren man sich gemeinlich auf dem Lande bedienet, am Gewichte halten.

Ich verstehe unter dem Pfunde allezeit ein Gewicht von sechszehen Unzen, oder zwey und dreyßig Lothen; und demnach Kaufmanns-gewicht.

Eine Bernermaaß kann man ohne einen merklichen Fehler drey und ein viertel Pfund (*) rechnen, ich rede allezeit von dieser Maasß; man kann auch ohne Gefahr an deren statt eine Morseermaasß (auch eine Zürchermaasß) annehmen.

Ein

(*) Sie wiegt genau ein und fünfzig ein viertel Unzen.
Eine Pariser Pinte wiegt zwey und dreyßig Unzen.

Verzeichniß der Hülfsmittel. 619

Ein kleines Trinkglas, welches so stark angefüllt, als es ohne etwas zu verschütten möglich ist, hält drey und drey viertel Unzen. Wenn es hingegen angefüllt ist, wie man es mit Bequemlichkeit dem Kranken darreichen kann, kann man es nicht mehr als drey Unzen schätzen.

Eine gemeine Theetasse von mittlerer Größe, doch ehender von der größern als kleinern Gattung, enthält drey und ein viertel Unzen. Wie man sie aber für den Kranken anfüllet, kann man sie höchstens drey Unzen rechnen.

Sieben gemeine Suppenlöffel füllen ein kleines Glas an; man kann also für einen Suppenlöffel ein Loth oder halbe Unze rechnen.

Ein Coffeelöffel von gewöhnlicher Größe kann etliche dreyßig Tropfen enthalten; wie man sie aber dem Kranken giebt, kann man dreyßig Tropfen rechnen. Fünf oder sechs Coffeelöffel machen einen Suppenlöffel aus.

Eine Suppenschüssel enthält bequem fünf Trinkgläser, welches achtzehn und drey viertel Unzen ausmacht. Man kann solche demnach achtzehn Unzen rechnen. Von dieser Dose muß man dem Kranken auf einmal nicht mehr als den dritten Theil Suppe geben.

Die Dosen sind allenthalben für erwachsene Personen vorgeschrieben, von dem achtzehnten bis zu dem sechzigsten Jahre des Alters. Von dem zwölften bis ins achtzehnte Jahr können zwey drittel gemeinlich genug seyn; unter zwölf Jahren bis auf sieben oder acht, muß man nur den halben Theil nehmen, nachher vermindert man

620 Verzeichniß der Hülfsmittel.

man sie immer nach dem Verhältniß der Jahren. Einem Kinde von wenig Monaten giebt man nicht mehr als ein Achtel von der Dose. Indessen macht der Unterscheid der Leibesbeschaffenheit in diesem allem eine Abänderung. Es wäre zu wünschen, daß in Ansehung dessen ein jeder auf sich selbst Achtung geben würde, ob er zum Purgiren eine starke oder schwache Dose nöthig habe; weil bey den Dosen der ausleerenden Mittel die Genauheit am meisten nöthig ist.

No. 1.

Nehmet eine Handvoll Hollunderblüthen, thut solche in eine irdene Schüssel; und mischet derselbigen zwey Unzen Honig, und ein und eine halbe Unzen guten Weineßig bey; gießet über dieses alles eine Maas siedend Wasser, rühret es mit einem Kochlöffel um, bis der Honig aufgelöst ist; bedecket hernach die Schüssel, und wenn das Getränk kalt geworden, seiget es durch ein Leinentuch.

No. 2.

Nehmet zwey Unzen Gersten, und ein und ein halb Quintgen Salpeter; lasset sie mit fünf Schoppen oder fünf Viertel Maas Wasser kochen, bis die Gerste sich durchgehends geöffnet hat; seiget es durch ein Leinentuch, und thut ein und eine halbe Unzen Honig und eine Unze Weineßig hinzu. (a)

No. 3.

(a) Dieses Getränk ist anaenehm. Man muß vorher die Gerste in warmen Wasser waschen, damit sie von dem

Verzeichniß der Hülfsmittel. 62x

No. 3.

Nehmet Gersten, wie bey No. 2. allein, anstatt des Salpeters, lasset von Anfang an mit der Gerste eine viertel Unze präparirten Weinstein (Cremor Tartari) kochen, alsdann seiget es durch, ohne etwas anders beyzumischen. (b)

No. 4.

Nehmet drey Unzen Mandeln, eine Unze Gurken oder Melonensaamen; zerstoßet sie in einem Mörser, und gießet nach und nach einen Schoppen Wasser daran, dann seiget es durch ein Leinentuch, der Ueberrest wird von neuem mit einem Schoppen Wasser zerstoßen, und solches wiederholt, bis eine Maasß Wasser verbraucht worden; man kann es nachher noch einmal mit dem Trester abreiben. (c)

No. 5.

dem Staube gereiniget werde. Das Vorurtheil, daß solche Blähungen verursache, ist eine lautere Einbildung; sie thut diese Wirkung nur bey denen, welchen sie ohnedem nicht dienlich ist. Wenn man keine Gerste bey der Hand hat, kann man sich an deren Stelle des Habers bedienen.

(b) In den Fällen, welche S. 241. 262. 280. beschrieben werden, kann man anstatt zwey Unzen Gerste, vier Unzen Graswurzeln gebrauchen, welche man mit dem präparirten Weinstein eine halbe Stunde kochen läßt.

(c) Man kann ohne Gefahr während dem Stoßen eine halbe Unze Zucker den Mandeln beysügen, diese wird

622 Verzeichniß der Hülfsmittel.

No. 5.

Nehmet zwey Handvoll Kräuter und Blumen von Käsepapeln (Malva), zerschneidet sie, und gießet auf solche einen Schoppen siedend Wasser, laffet es durch ein Leinentuch durchgehen, dann mischet unter solches eine Unze Honig. (d)

No. 6.

Ein Schoppen von dem Gerstengeränk, mit welchem man eine Handvoll Blumen von Käsepapeln oder Gartenpapeln (Saatrofen, Malva rosea) hat kochen lassen.

No. 7.

Nehmet eine Maasß Gerstentisane, und füget derselbigen drey Unzen von dem Saft der Blätter des Hasenfohls (Sonchus), oder Goldkrauts (Sene-

wird in dieser Dose nicht erhizen, wie man sich gemeiniglich einbildet; leckerhafte Personen können auch einige Löffel voll Pom. ranzenblüthenwasser beymischen.

(d) Wenn man Käsepapeln haben kann, so muß man solche vorziehen, wenn man aber daran Mangel hat, so kann man an deren statt das Bingelkraut, Glas- kraut, Eybischkraut, Saatrofen, verschiedene Arten von Lattich und Spinat gebrauchen.

Hey einigen Personen kann durch kein ander Elystier, als durch laues Wasser, ohne einigen Zusatz, eine Aus- leerung zuwegegebracht werden; diese sollen auch kein anders gebrauchen. Man muß die Elystiere nur laulich, gar nicht heiß, geben.

Verzeichniß der Hülfsmittel. 623

(Senecio), oder der Mariendistel (Card. Mariæ), oder Boratsch (Borrago) bey. (e)

No. 8.

Eine Unze von saurem Meerzwiebelhonig (Oxymell Squilliticum); fünf Unzen eines starken Hollunderthees. (f)

No. 9.

Man kann unterschiedliche erweichende Umschläge auflegen, welche alle ohngefähr von gleicher Wirkung sind; die besten sind folgende: 1.) Flanelle, welche in gekochten Käsepapelnblumen eingetaucht worden. 2.) Säckgen, die mit Blumen von Käsepapeln, Wullenkraut, Hollunder, Klapperrosen (Feuerblumen), Karmillen angefüllt, und mit Wasser und Milch gekocht worden. 3.) Ueberschläge aus den nämlichen mit

(e) Zu diesem Saft nimmt man die Kräuter so frisch und jung als man kann, man zerstoßt sie in einem marmornen Mörser, oder in Mangel dessen, in einem eisernen; man drückt den Saft durch ein Leinentuch, und läßt ihn einige Stunden in einer Schüssel stehen; wenn er sich geläutert, so sündert man das Klare ab, indem man es sachte abgießet, den Bodensatz läßt man liegen.

(f) Es ist kein kräftiger Mittel als der mit Eßig und Honig bereitete Meerzwiebelsaft, obgleich er ziemlich theuer zu stehen kommt, man braucht es aber nicht lange in gleicher Dose. In einem trocknen und gemäßigten Orte kann man ihn über ein Jahr aufbehalten.

624 Verzeichniß der Hülfsmittel.

lichen Blumen, welche mit Wasser und Milch gekocht worden. 4.) Blasen, die auf die Helste mit warmen Wasser und Milch, oder eine merkwürdigen Getränke angefüllt sind. 5.) Ein Uberschlag von dem Weichen des Brods und Milch, oder einer Brühe aus Reis oder Gerste, die man sehr lange hat kochen lassen. 6.) In dem Seitenstechen S. 89. kann man den Kranken Theil mit Eybischsalbe (Unguentum Altheæ) schmieren.

No. 10.

Eine Unze Schwefelgeist, mit sechs Unzen
Violsyrop. (g)

No. 11.

(g) Wenn der Violsyrop zu kostbar ist, kann sich an dessen statt eines dicken Gerstentranks bedienen. Anstatt des Schwefelgeists kann man sich, um Kosten zu ersparen, des Vitriolgeists bedienen. Wenn man das Glas wohl verpfropft, lassen sie sich lang erhalten.

Freunde, deren Erinnerungen ich verehere, haben die Dosen von den sauren Geistern, wie ich sie vorschreibe, außerordentlich stark befunden, sie sind es auch ohne Zweifel, wenn man sie mit den Dosen vergleicht, die man gemeiniglich zu verschreiben pflegt, und auf welche ich mich eingeschränkt hätte, wenn ich nicht oft wahrgenommen hätte, daß sie unzulänglich seyen; die Erfahrung hat mich gelehrt, daß man sie merklich vermehren müsse, und da ich
stufen-

Verzeichniß der Hülfsmittel. 625

No. 11.

Zwo Unzen Manna, ein Loth Sedlitzersalz, in vier Unzen warmen Wasser aufgelöst und durchgeseiget. (h)

No. 12.

Hollunderblüthe eine Handvoll; Isop eine halbe Handvoll; an dieses gießet drey Schoppen siedend Wasser. In dem geseigten löset drey Unzen Honig auf.

No. 13.

stufenweis gestiegen, bin ich so weit gekommen, daß ich mehr gebe, als man bisher niemal gethan, und allezeit mit gutem Erfolge, die Dosen, welche ich in diesem Werke vorschreibe, sind auch wirklich nicht so stark, als die, welche ich mehrmals verordne; ich bitte demnach die Aerzte, welche solche außerordentlich gefunden, solche selbst zu versuchen, ich bin versichert, sie werden sich wohl dabey befinden.

Man wird allezeit sicherer verfahren, wenn man bey kleinen Dosen anfängt, und nach und nach steigt, und dieses vornämlich deswegen, weil man in den Apotheken die sauren Geister von sehr verschiedener Stärke befindet. Der Uebers.

(h) Anstatt der Manna kann man ein halb Loth Sennelblätter und ein halb Quintgen Salpeter nehmen, auf solches ein Glas voll von einem siedenden Käsepapelngetränk gießen, und es zum Gebrauche durchseigen, allein das erste Mittel ist besser. Die Manna läßt sich länger als ein Jahr aufbehalten.

Tiffots Anleitung.

N r

626 Verzeichniß der Hülfsmittel.

No. 13.

Es ist das nämliche Mittel ohne Isop, an dessen Stelle man destomehr Hollunderblüthe nimmt.

No. 14.

Von der besten Fiebrinde (Cortex Ch. Ch.) in Pulver eine Unze; theilet diese in acht gleiche Theile ab. (i)

No. 15.

Blüthen von Johanneskraut, Hollunder, Steinklee, jedes einigemal so viel als man zwischen drey Finger fassen kann; thut solche in einen Becher oder Weinkrug mit einem Loth Serpentinöl, und gießet siedend Wasser daran. (k)

No. 16.

Klatschrosen-Syrop. (Syrupus Papav. Errat.) (l)

No. 17.

Ganz klare Molke, in jedem Schoppen löset man eine Unze Honig auf.

No. 18.

Sechs Quintgen weiße Seifen, ein und ein halb Quintgen Pfaffenröhrgen-Extract (Extractum dentis Leonis), ein halb Quintgen Gummi

(i) Man kann die Fiebrinde lang behalten, wenn sie nicht zerstoßen ist. Man kann aber an ihrer Statt nichts anders gebrauchen, das die gleiche Wirkung thäte.

(k) Das Serpentinöl erhält sich länger als ein Jahr.

(l) Er erhält sich wie alle Syrope, ein Jahr lang.

Verzeichniß der Hülfsmittel. 627

Gummi-Ammoniac, Frauenhaar, Syrop (Syrop Capillorum Veneris), so viel als nöthig ist, machet daraus Pillen von drey Gran am Gewichte.

No. 19.

Man kann Gurgelgetränke machen, wenn man Wintergrün (vinca pervinca), oder rothe Rosenblätter, oder Saatrofen mit Wasser kochet, oder vielmehr auf solche siedend Wasser gießet. Auf jeden Schoppen thut man zwei Unzen Weinessig, und eben so viel Honig hinzu, und gurgelt damit warm.

Das reinigende Gurgeltrank S. 112. besteht aus einem leichten Salbimenthee mit zwei Unzen Honig auf den Schoppen.

No. 20.

Eine Unze Salpeter, welche in 16 gleiche Theile zu vertheilen.

No. 21.

Zalappe, Sennetblätter, und präparirten Weinstein, jedes 30 Gran, man mischt sie wohl durcheinander, nachdem sie zu einem Pulver zerstoßen worden.

No. 22.

China und Sarsaparillen-Wurzeln, von jeder 3 Loth; Sassafras und Guajack, jedes 2 Loth. Alles zusammen ganz klein zerhacket, schüttet man in ein glasureirtes irdenes Gefäße, und gießet anderthalb Maas siedend Wasser daran, womit man es eine Stunde lang ganz sachte kochen läßt, wor-

R r 2

nach

628 Verzeichniß der Hülfsmittel.

nach es zum Gebrauche durch ein Leinentuch ge-
seigt wird. (m)

No. 23.

Lasset eine Unze Tamarinden-Mark (Pulpa
Pamarind), vier Unzen Wasser, und ein halb
Quintgen Salpeter zusammen eine kurze Zeit sie-
den, thut zwö Unzen Manna hinzu, und seiget
es durch. (n)

No. 24.

Präparirten Weinstein. Eine Unze wird in
8 gleiche Theile vertheilt.

No. 25.

Mineralkermes, oder Carthäuserpulver, die
Dose ist ein Gran.

No. 26.

Drey Unzen von der großen Klettenwurzel
(Radix Bardanae), lasset solche eine halbe
Stunde

(m) Dieses ist die bekannte Holztsiane, welche man oft
abändert, da man entweder das Verhältniß der
vier Haupttücken verändert, oder solchen andere
Sachen beymischer.

Man kann nach diesem ersten Abkochen den zurückge-
bliebenen Saß noch einmal mit eben so viel Wasser
sieden, man bekommt dadurch eine leichte Tsiane,
welche zu dem gemeinen Getränke dienlich ist. An-
statt der Sarsaparille, welche ziemlich kostbar ist,
kann man ein Loth Süßholz nehmen.

(n) Arme Leute können anstatt dieses Tränkgens das
Tränkgen aus Sennetblättern h) nehmen Sie
müssen aber darauf häufig Molke trinken, oder Ti-
sanea us Käsepapeln.

Verzeichniß der Hülfsmittel. 629

Stunde fieden, mit einem halben Quintgen Salpeter und einer Maasß Wasser, hernach seiget es durch.

No. 27.

Nehmet von den Kräutern, welche bey No. 5. Art. 2. angezeigt worden, jedes eine halbe Hand voll, und ein Loth geraspelte weiße Seife; gießet eine halbe Maasß siedend Wasser daran, und ein Glas Wein; drücktet es durch ein Leinentuch, so stark ihr könnet, aus.

No. 28.

Ein Unze wohlgeläutert Quecksilber, venetianischen Serpentin ein halb Quintgen, frisches Schweinschmalz zwey Unzen. Machet alles zusammen zu einer Salbe. (o)

No. 29.

Basilien-Salbe. (Ungu. Basil'c.)

No. 30.

Berg-Cinnober, und Kunst-Cinnober, jedes 24 Gran; Biesam (Moschus) 16 Gran, mischet es wohl durcheinander zu einem Pulver. (p)

N r 3

No. 31.

(o) Man muß dieses Mittel aus der Apothecke nehmen. Ich habe die Vorschrift nur darum angeführt, weil man nicht aller Orten die gleiche Verhältniß zwischen dem Gewicht des Quecksilbers und Schweinfettes in Acht nimmt.

(p) Dieses Mittel ist bekannt unter dem Namen Cobspulver; da dieses in großem Ruf steht, habe ich nöthig erachtet, selbiges hier anzuzeigen, ich wiederhole

630 Verzeichniß der Hülfsmittel.

No. 31.

Von der indianischen Schlangenzwurzel
(Serpentinaria Virgin.) ein Quintgen, Cam-
pher 10 Gran, Asafœtida eben so viel; Mohn-
saft (Opium) ein Gran, Hollunderlatwergen
(Roob

derhole aber, was ich S. 195. davon gesagt. Der
Cinnober hat wahrscheinlicher Weise keine Kraft,
und man hat Arzneyen, die weit wirksamer sind,
als der Biesam, welcher außerordentlich kostbar ist,
so daß man in einem Tag für 12 Franken davon
nehmen könnte. Das Mittel No. 31. ist weit kräf-
tiger als der Biesam, und man kann anstatt des
unnützen Cinnobers, das nützliche getödtete Queck-
silber gebrauchen, wozu man von dem bestgerei-
nigten Quecksilber einen Theil nimmt, und solchen
mit zweymal so viel Zucker in einem marmornen
Mörser abreibt, bis das Quecksilber völlig getödtet
ist, die Dose ist fünf und vierzig Gran, deren jede
15 Gran Quecksilber enthält. Ich habe in diesem
Werke von dem rothen Hännendarm, Gauchheil
(Anagallis Fl. Phoeniceo), welches dermalen für
ein Specificum in dieser Krankheit gehalten wird,
nichts angeführt; man kann hierüber den ersten
Band von den Sammlungen der schweizerisch-
öconomischen Gesellschaft in Bern nachsehen.
Ich muß indessen anmerken, daß ich keine von den
angeführten Beobachtungen zu einem völligen
Schluß hinreichend finde, und daß ich an ihrer
Wirkung noch sehr zweifle.

Verzeichniß der Hülfsmittel. 631

(Roob Sambuci) so viel nöthig ist, einen Bol zu machen. (q)

No. 32.

Tamarinden drey Unzen; gießet einen Schoppen siedend Wasser daran; laßet es ein bis zwey Minuten lang sieden, dann seiget es durch ein Leinentuch.

No. 33.

Sieben Gran Mineral-Turbith, mit so viel von dem Weichen des Brods, als nöthig ist zu einem Bol. (r)

No. 34.

Brechpulver aus Weinstein (Tart. Emeticus) 6 Gran. (s)

Nr 4

No. 35.

-
- (q) In den Fällen, da man sich dieses Mittels anstatt des Biesams bedient, welches unter das Pulver No. 30. gemengt wird, muß man das Gran Mohnsaft weglassen, ein bis zweymal des Tages ausgenommen; man könnte in der Zwischenzeit von dem Bol täglich zwey Dosen von dem getödteten Quecksilber geben.
- (r) Dieses Mittel erwecket den Hunden Erbrechen und häufigen Speichelfluß. Es hat auch in offenbaren Rasereyen verschiedene glückliche Curen verschaffet. Man giebt es drey Tage nacheinander, hernach 14 Tage lang wöchentlich zweymal.
- (s) Ich verst. he hier unter dem Brechweinstein denjenigen, welcher in hierländischen Apothecken der gemeinste ist; man hat dergleichen, da die Dose 3 Gran ist; man hat andern, da 12 Gran erfordert

632 Verzeichniß der Hülfsmittel.

No. 35.

Hypocacuanha 35 Gran. Man kann das mit bis auf 45 auch 50 Gran steigen. (t)

No. 36.

Gemeines Blasenpflaster. (Empl. Vesicatorium). (u)

No. 37.

Nehmet Schöflein von Gamanderlein (Chamaedris), Tausendguldenkraut (Centaurium minus), Wermuth (Absinthium) und Karminen

erfordert werden. Man muß hierüber sorgfältig nachfragen.

Die sicherste Methode, solchen zu gebrauchen, siehe S. 241. diese sollte man immer beybehalten, da in solchem Falle von einer allzustarken Dose keine Gefahr zu erwarten ist, da hingegen, wenn man auch eine sehr geringe Dose in einem Pulver auf einmal nimmt, bey schwächlichen Personen oftmalß fürchterliche Zufälle entstehen. Der Uebersetzer.

(t) Ich habe aus der Erfahrung gelernt, daß bey gleichen Personen eine ganz kleine Dose von 3 bis 5 Gran, eine gleiche Wirkung zuwegebringen kann, wie eine zehenfache Dose. Der Uebers.

(u) Man kann sich auch des Sauerteigs bedienen, unter den man spanische Mücken und ein wenig Essig knettet. Man nimmt auf eine Unze Sauerteig ein Loth spanische Mücken, dieses giebt ein sehr starkes Blasenpflaster. Man machet ein Senfpflaster, aus Senf und Sauerteig, oder dem Fleisch

vos

Verzeichniß der Hülfsmittel. 633

millen (Chamomilla), jedes eine Handvoll, gießet eine Maas siedend Wasser daran; wenn es kalt worden, so drücket es durch ein Tuch.

No. 38.

Dreyßig Gran Rhabarbern und eben so viel von präparirten Weinstein. (x)

No. 39.

Drey Quintgen von präparirten Weinstein und ein Quintgen Hypecacuanha, in 6 Dosen abgetheilt.

No. 40.

Gemeine Bezoartinctur (Mixtura simplex) eine Unze; Vitriolgeist eine halbe Unze; mische sie durcheinander. Die Dose ist zween Loth feelöffel in einer Tassen von dem allträglichen Getränke.

No. 41.

Ein halbes Quintgen von der virginianischen Schlangenzwurzel, 10 Gran Campher, Holdermuß, so viel nöthig ist einen Bol zu machen. (y)

N r 5

No. 42.

von gedörreten Feigen und ein wenig Essig. Man kann von dem Sens so viel als von dem Sauerteig nehmen. Bey kleinen Kindern, welche eine zarte Haut haben, thut alter Sauerteig mit einigen Tropfen Essig geknetet, die nämliche Wirkung wie ein Senspflaster.

(x) Man kann die Rhabarbern zwey Jahre lang an einem kühlen und trocknen Ort aufbehalten.

(y) In einem starken Durchlauf kann man anstatt des Holderz

634 Verzeichniß der Hülfsmittel.

No. 42.

Zheriak für die Armen. Man kennet ihn in allen Apotheken, obgleich er nicht in allen zu finden ist, die Dose ist zwey Quintgen. (z)

No. 43.

Das erste von diesen drey Arzneymitteln ist das Mittel No. 37.

Das zweyte. Nehmet Tausendguldenkraut (*Centaurium minus*), Wermuth, Myrrhen, alle zu Pulver zerstoßen, Wachholderlatwergen, von jedem gleich viel; Wermuthsyrup, so viel als nöthig ist, eine Latwerge zu machen. Die Dose ist zwey Quintgen. Man braucht es in gleicher Ordnung wie die Fieberrinde.

Das dritte, Calmus- und Allandwurzeln, von jeder zwey Unzen. Tausendguldenkraut eine Handvoll, rostfreye Stahlfeile zwey Unzen, alten weißen Wein eine Maaß. (a)

No. 44.

Holdermuses, Gistlatwerg (*Electuarium Dia-scordii Fracastorii*) nehmen.

(z) Man könnte ihn auf folgende Weise noch kräftiger machen. Die runde Osterluceywurzel (*Radix Aristolochiæ rotundæ*), Allandwurzel, Myrrhen und Wachholderlatwergen, jedes gleich viel, man könnte darunter ein wenig von dem Syrop aus Pomeranzenschalen mengen, damit die Arzney nicht gar zu dicke würde.

(a) Man zerstoßt die Wurzeln gröblich, und zerschneidet die Kräuter, dann thut man alles zusammen
in

Verzeichniß der Hülfsmittel. 635

No. 44.

Zwey Quintgen präparirten Weinstein, eine Handvoll gemeine Karmillen, 12 Unzen Wasser; laffet es zusammen eine halbe Stunde sieden, und seiget es durch.

No. 45.

Ammoniacsalz. Die Dose ist von zwey Scrupeln bis ein Quintgen, (b)

No. 46.

Pulver. Nehmet von gröblich zerstoßenen Hollunder- und Karmillenblüthen jedes eine Handvoll; von feinem Mehle oder Krafmehle drey Unzen; Bleyweiß und Schmelzwerk (Encaustum)

in eine gläserne Flasche mit einem weitem Hals, setzt solche in Asche, oder auf einen Ofen, damit es immer warm bleibe; man läßt es 24 Stunden stehen, und rührt es fünf oder sechsmal durcheinander; dann läßt man es ruhen, und seiget es endlich durch. Die Dose ist eine Tasse, des Tages viermal zu nehmen, alle vier Stunden einmal, eine Stunde vor den Mahlzeiten.

(b) Das Quintgen oder Drachma ist ein halb Viertel von einer Unze, ein Drachma hält 3 Scrupel, der Scrupel 24 Gran. Man kann dieses Salz mit Hollundermuß oder einer Latwergen in einen Bol bringen. Ich muß es aber wiederholen, daß fieberhafte Personen, welche einen empfindlichen Magen haben, dieses Arzneymittel nicht vertragen, so wenig als viele andere Salze, welche ihnen große Uebelkeit und wirklich Dangigkeiten verursachen.

636 Verzeichniß der Hülfsmittel.

caustum) jedes vier Loth. Mischet alles wohl durcheinander. (c)

Pflaster. Nehmet Silberglätsalb, (Nutrium), welches mit ganz frischem Oele gemacht seyn soll, zwei Unzen; weißes Wachs ein und ein halb Loth; Schmelzwerk ein halb Loth. Man läßt das Wachs schmelzen; wenn solches flüssig geworden, mischet man das Silberglätsalb darunter, nachdem man vorher mit demselbigen das zu einem feinen Pulver zerstoßne Schmelzwerk vermengt hat, und man rührt es mit einem eiserner Spatel um, bis alles wohl durcheinander gemengt und erkaltet ist. Hievon streicht man, so viel als nöthig ist, auf ein Leinentuch.

Man kann auch ein Loth Schmelzwerk mit zwei Unzen Bleybutter (Butyrum Saturni) vermengen, dieses giebt anstatt des Pflasters eine Salbe.

No. 47.

Eine Unze Sedlitzersalz, zwei Unzen Tamarinden; gießet alle solche acht Unzen siedend Wasser; rühret es um, damit die Tamarinden aufgelöst werden. Seiget es durch, um in zweymalen zu trinken, mit einem Zwischenraum von einer halben Stunde.

No. 48.

(c) Man kann entweder dieses Pulver unmittelbar über den kranken Theil streuen, oder solches in ein Säckgen von feinem Leinentuch einschließen, die erste Art ist von besserer Wirkung.

No. 48.

Nehmet 80 Tropfen von Sydenhams schmerzstillender Essenz (Laudanum liquidum Sydenh.); zwey und eine halbe Unze Mellissenwasser; wenn die erste oder zweyte Dose das Erbrechen stillt oder merklich vermindert, so giebt man keine andere mehr.

No. 49.

Löset drey Unzen Manna und 20 Gran Salpeter in 20 Unzen oder 6 Gläsern Molke auf.

No. 50.

Zwey Unzen von dem weißen Delmagsaft (Syrupus Papaveris albi) und eben so viel Hollunderwasser. (d)

No. 51.

Ein Quintgen Rhabarbernpulver.

No. 52.

Zerstoßnen Schwefel eine Unze, Ammoniacsalz ein Quintgen, frisches Schweinschmalz zwey Unzen; mischet alles in einem Mörser wohl durcheinander.

No. 53.

Zwey Quintgen rohes Erdfglas zu feinem Pulver zerstoßen, und eben so viel Salpeter; vermischet es wohl miteinander, und theilet es in acht Dosen ab. (e)

No. 54.

(d) Wenn man kein Hollunderwasser hat, so kann man sich des Quellwassers bedienen.

(e) Dieses Mittel könnte bey Personen von einem empfindlichen Magen eine Colick erwecken; allein
starkem

638 Verzeichniß der Hülfsmittel.

No. 54. (f)

Eisenfeile und Zucker jedes eine Unze, gepulverten Anis ein Loth, theilet solches in 24 Dosen ab, und gebet dem Kranken des Tages dreymal eine Dose, eine Stunde vor den Mahlzeiten. (g)

No. 55.

starken Bauerseuten machet es keine Beschwerde, und es heilet einige Krankheiten der Haut, welche allen andern Mitteln widerstehen. Es befördert die Ausdünstung; und die Stallnechte, welche die Pferde aufspuzen, welchen man Spießglas gegeben hat, vermerken es bey dem Striegeln gar bald aus der Menge von Urath, den sie finden. Diese Vermehrung der Ausdünstung ist zuweilen bey den Pferden außerordentlich; und eben deswegen ist das Spießglas in sehr vielen Fällen für solche ungemein dienlich.

(f) Die Mittel, welche hier und bey No. 55. und 56. beschrieben werden, sind für die Krankheiten bestimmt, welche von Verstopfungen im Unterleibe, und der Hinterhaltung der monatlichen Reinigung abhängen. No. 55. ist besonders bestimmt, diese wieder in ihre Ordnung zu bringen. No. 54. und 56. sind von vorzüglichem Nutzen, wenn in Absicht auf die Hinterhaltung der Reinigung keine Aufmerksamkeit nöthig, oder wenn solche nicht zugegen ist.

(g) Dieses Mittel, welches für reiche Leute angenehmer gemacht werden kann, wenn man anstatt des Anis Zimmet nimmt, enthält sehr wenig Eisen;

Verzeichniß der Hülfsmittel. 639

No. 55.

Eisenfeile zwey Unzen, Raute und weißen Andorn (*Marrubium album*) jedes eine Handvoll, von schwarzer Nießwurzel (*Helleborus niger*) ein halb Loth, eine Maasß Wein.

Man bereitet diesen Wein nach der bey No. 43. gegebenen Anleitung, und giebt täglich drey mal, eine Stunde vor dem Essen, eine Tasse. (h)

No. 56.

Eisenfeile zwey Unzen, Raute und Anispulver jedes ein Loth, Honig, so viel man nöthig hat
eine

sen; allein diese Dose ist in dem Anfange des Uebels hinreichend, und man kann sich auch bey jungen Töchtern mit einer oder zwey Dosen in einem Tage begnügen. Wenn man es stärker haben will, so darf man nur den Zusatz von Eisenfeile verdoppeln. Ich wiederhole es, aus Furcht, daß ich es nicht genug gesagt, daß die gebrauchte Eisenfeile von allem Roste rein seyn müsse: der Rost verderbet den Magen, da hingegen die Eisenfeile, wenn sie vom Roste rein ist, das beste Mittel ist für den Magen, in den Fällen, welche eine Stärkung desselbigen erheischen.

(h) Ich muß nochmals anmerken, daß man bey Personen, welche sich lange Zeit kränklich und schwach befunden, sich befeissen müsse, die Gesundheit wieder herzustellen, und nicht die Reinigung zu treiben; dieses wäre sehr schädlich. Sie kömmt von selbst, wenn sich die Kranke besser befindet,
ihre

640 Verzeichniß der Hülfsmittel.

eine Latwergen daraus zu machen. Ein Quintogen des Tages dreymal.

No. 57.

Extract von dem großen stinkenden Schierling mit geflecktem Stengel, eine Unze. Machet aus diesem mit gepulvertem Schierlingskraut Pillen von zwey Granen am Gewichte.

Man fängt mit einer Pillen Morgens und Abends an, und vermehrt die Dose nach und nach. Man hat es schon Kranken bis auf ein Loth in einem Tage gegeben. (i)

No. 58.

ihre Herstellung folgt der Herstellung der Gesundheit nach, und soll und kann nicht solcher vorhergehen.

(i) Dieses Mittel ist schon viele Jahrhunderte von einigen Aerzten in verschiedenen Ländern gebraucht worden, sie gaben sich aber zu wenig Mühe, ihre Beobachtungen zu befestigen, und unterließen es, die eigentliche Gattung des Schierling, deren sie sich bedient, zu bestimmen, und die Art anzuzeigen, wie sie solchen gebraucht. Dieses, neben den unglücklichen Zufällen, welche durch den Gebrauch anderer Gattungen, vielleicht auch durch einen unvorsichtigen Gebrauch dieser Gattung, veranlasset worden, brachten nach und nach dieses Mittel in Vergessenheit, und man sah überhaupt alle Gattungen des Schierlings als eine Pflanze an, die nichts als Böses wirken könnte. Allein vor fünf Jahren hat Herr Anton Störk, Leibarzt Sr. kaiserl. Majestät, den Schierling

der

No. 58.

Eine Unze von Graswurzeln und eben so viel von Wägrwartwurzeln. (Radices graminis & Cichorii). Lasset solche mit einem Schoppen Wasser

der Vergessenheit entrissen, in welcher er mit so viel Unrecht vergraben lag, er ließ sich die unbestimmten Anzeigen, welche in den Schriften einiger Aerzten zerstreuet lagen, leiten, und durch die Begierde begeistern, die gräulichsten Krankheiten, in welchen man bis dahin noch keine kräftige Hülfe gefunden, zu heilen; er fieng an, dieses Mittel selbst zu nehmen, und dieses in so kleinen Dosen, daß ihm solches keinen Schaden hat thun können, auch wenn es wirklich ein Gift gewesen wäre; er vermehrte die Dose unvermerkt; endlich nachdem er von der Unschädlichkeit überzeugt worden, gab er es den Kranken, die mit erharteten Geschwulsten und dem Krebs behaftet waren, er stieg von einer kleinen Dose nach und nach, bis er es dahin gebracht, daß er in einem Tage mehr als ein Loth geben konnte, und dieses ohne einigen Schaden und mit merklichem Erfolge. Seine ersten Versuche waren ungemein glücklich. Er hat eine Menge Scirrhen und Krebse geheilet, welche von den geschicktesten Aerzten für unheilbar gehalten worden, und bey welchen alle andere Arzneyen fehl geschlagen; nachher versuchte er dasselbige in andern rebellischen und hartnäckigen Krankheiten, wo er ebenfalls ungemein große Wirkungen verspürte; und

ich

Tiffots Anleitung.

CS

642 Verzeichniß der Hülfsmittel.

Wasser eine Viertelstunde kochen; löset in solchem ein Loth Sedlizersalz und zwei Unzen Mannana auf; seiget es durch, und gebet von einer halben

ich halte es durch die Anzahl, den Character und Glaubwürdigkeit seiner Beobachtungen für erwiesen, daß dieses Mittel unter die kleine Zahl der größten Hülfsmittel unsrer Kunst zu zählen sey, und daß dessen größter Nutzen in Krankheilen sich zeige, welche von Verstopfung oder einem scharfen Gift in den Säften herrühren; man sieht auch eine ganz besondere Wirkung in äußern und innern Scirrhen, in den Krebsen, Kröpfen, in den Krankheiten der Haut, in Flüssen und hartnäckigen Geschwüren, in anfangenden Starren, einigen Arten der Sicht, einigen Arten der Schwindsucht, auch selbst in dem Brand ic.; ein lang anhaltender Gebrauch kann nicht schaden, er stärket die Leibesbeschaffenheit, anstatt solche zu schwächen.

Ich weis, daß man in Wien selbst gesucht hat, solches zu verschreyen, daß es in vielen andern Städten ohne Erfolg gewesen; allein das Geschrey der Meider Herrn Störks, und die Unwirksamkeit seines Mittels in einigen Fällen, können seine Erfahrungen nicht schwächen; er hat es selbst angezeigt, daß es nicht allezeit die gewünschte Wirkung thue, daß es Fälle gebe, welche stärker seyn als das Mittel; daß es Temperamente gebe, welche solches nicht vertragen, und welches Mittel befindet sich nicht in diesem Falle; muß man sich daher verwundern, daß es nicht allezeit gleiche Wirkung gethan? Die Natur
des

Verzeichniß der Hülfsmittel. 643

halben Stunde zur andern ein Glas voll davon zu trinken.

§ 2

Man

des Mittels, welche man nicht alsobald erkennet hat, weil die Pflanze nicht genugsam bestimmt worden, die Stärke der Krankheit, die Leibesbeschaffenheit des Kranken, die Unzulänglichkeit der Dosen, die Fehler in der Cur können in vielen Fällen die Wirkung verhindert haben, und die Aerzte, die solches nur ein oder zweymal gebraucht, werden dadurch abgeschreckt worden seyn; allein andere haben es mit einem ganz augenscheinlichen Vortheile gebraucht.

Die erste Sammlung der Versuche Herrn Störks brachte mich auf den Entschluß, solches zu versuchen; ich ließ es zubereiten, allein es geschah nicht mit der kräftigsten Art des Schierlings, und die Zubereitung war nicht völlig, wie Herrn Störks seine; ich versuchte es selbst, mich von seiner Unschuld zu überzeugen, hernach gebrauchte ich es, und sah augenscheinlich, wie sich die Schmerzen in dem Krebse stilleten, aber es heilete keinen. Ich wendete mich an Herrn Störk, welcher mir von seinem Extract schickte, ich ließ es mit der nämlichen Pflanze, wie er, zubereiten, und da man ganz genau seinem Proceffe folgete, bekam ich ein Extract, welches man von dem Extract aus Wien unmöglich unterscheiden konnte; ich nahm von dem einen und andern bis auf ein und ein halb Quintgen in einem Tage, und ich befand mich immer ganz wohl; ich habe es vielen Kranken gegeben, ich sah viele Fälle von Kröpfen und Krebsen dadurch geheilet, unheilbare

644 Verzeichniß der Hülfsmittel.

Man wiederholt solches nach Verlauf von zween oder drey Tagen.

No.

unheilbare Fälle erleichtert, die Eflust vermehrt, und den Magen gestärkt, Kinder auf eine merkwürdige Weise gestärkt, und daß es keinem Menschen geschadet; dieses hat mich, ungeachtet meiner natürlichen Abneigung gegen die Arzneyen, die von Giftarten hergenommen werden, zu völliger Ueberzeugung gebracht, daß der Schierlings-Extract, wenn er nach der Anleitung Herrn Störcks zubereitet worden, allezeit ein unschuldiges Mittel sey, welches in vielen Fällen specifisch, daß es durch kein anders ersetzt werden kann, daß man es daher mit einer völligen Zuversicht gebrauchen könne, und daß es sehr übel gehandelt sey, wenn man dessen Gebrauch verabsäumt.

Die Zubereitung besteht darinn, daß man ungefähr um St. Johannistag die Pflanze sammle, noch ehe sie geblühet, ein Zeitpunkt, welcher nach der Verschiedenheit der Orten abändert; hernach den Saft ausdrücke, welchen man in einem irdenen Geschirre bey einem gelinden Feuer, ganz langsam abrauchen läßt, unter beständigem Umrühren mit einem hölzernen Spatel, bis es eine genugsame Dicke erhalten, daß es, wenn es erkaltet, die Dicke einer Quittenlatwerge habe. Wenn man es gebrauchen will, macht man es zu Pillen, und mischt ein wenig von dem Pulver des gedörreten Krauts darunter, wenn man ihnen eine mehrere Dichtigkeit geben will.

No. 59.

Ein Ueberschlag von dem Weichen des Brods, Karmillenblumen und Milch, welchem man Seifen beymenget, so daß jeder Ueberschlag ein Quintgen Seifen enthalte. Wenn die Umstände bey den Weibspersonen nicht erlauben, daß sie die nöthige Sorgfalt, in Ansehung der Ueberschläge, nach den Regeln beobachten könnten, da sie alle drey Stunden abgewechselt werden müssen, so bediene ich mich mit gutem Erfolge des Schierlingspflasters (Empl. de Cicuta), welches in allen Apotheken zu finden ist.

No. 60.

Dürres Schierlingskraut so viel man nöthig findet. Leget solches zwischen zwey feine Leinentücher, und verfertigt daraus ein ganz weiches Säckgen; lasset solches einige Augenblicke im Wasser kochen; drücket die Feuchtigkeit aus, und leget es auf den kranken Theil. Man erwärmt solche alle zwey Stunden in dem nämlichen Wasser.

No. 61.

Wahre Krebsaugen oder unversälschte weiße Magnesia zwey Quintgen, Zimmet vier Gran; theilet solche in 8 Dosen. Man giebt von diesem Pulver dem Kinde eine Dose in einem Löffel voll Wasser oder Milch, ehe solchem die Brust gegeben wird.

No. 62.

Zwey Quintgen von einem aus Nüssen mit Wasser gezogenen Extract, löset solches in einem Loth Zimmetwasser auf, und gebet einem Kinde von zwey Jahren täglich 50 Tropfen. Wenn es

646 Verzeichniß der Hülfsmittel.

damit zu Ende gekommen, muß man ein Purgirmittel gebrauchen. (k)

No. 63.

Zalappenharz zwey Gran. Reibet solches eine geraume Zeit mit 12 bis 15 Gran Zucker, und nachher mit drey bis vier Mandeln; nach und nach vermischet damit zweyen Löffel Wasser; seiget es durch ein fein Leinentuch, wie man mit einer Mandelmilch zu thun pflegt, und füget solchem einen Caffeelöffel Frauenhaar-Syrop bey. (l)

No. 64.

Eine Unze Goldglättesalb (Unguentum nutritium); das Gelbe von einem Eye, wenn es klein ist, sonst nur den halben Theil. Vermischet solche auf das genaueste. (m)

No. 65.

Lasset vier Unzen weißes Wachs zerschmelzen; wenn dieses zur Winterszeit geschieht, so mischet solchem

(k) Zu diesem Extract nimmt man die Nüsse, ehe sie völlig zeitig geworden, in der gleichen Zeit, da man sie zum Einmachen sammelt.

(l) Dieses Mittel ist nicht unangenehm. Man kann solches auch Kindern von zwey Jahren geben. Wenn sie älter sind, so muß man noch ein oder zwey Gran von dem Zalappenharz beyfügen. Bey Kindern, welche unter zwey Jahren alt sind, ist es besser, bey dem Wägwart-Syrop oder der Manna zubleiben.

(m) Man kann diese Salbe auf der Stele verfertigen, wenn man in einem Mörser zwey Quintgen Bleiweiß, eine halbe Unze Essig, und drey Löffel voll Baumöl lange durch Reiben miteinander vermenget.

solchem zween Löffel voll Del bey. Im Sommer ist solches nicht nöthig, oder höchstens ein Löffel voll. Tauchet in solche, Stücke von Leinwand ein, welche nicht allzusehr abgenutzt seyn müssen, und lasset sie nachher trocken werden. (n)

No. 66.

Rosöl ein Pfund, Minie ein halb Pfund, Essig vier Unzen. Lasset solches so lang kochen, bis das Gemengsel die Dicke von einem Pflaster erhalten. Schmelzet unter solches anderthalb Unzen von gelbem Wachs, und werfet 2 Quintgen Campher darein, mischet alles wohl untereinander. Nehmet es von dem Feuer weg, und gießet es in Formen von Papier von beliebiger Größe.

Wenn man das Sparradrap (mit einer Salbe getränkte Leinen) daraus verfertigen will, so muß man es mit ein wenig Del schmelzen lassen, und in solches die Leinwand eintauchen, wie in dem vorhergehenden S. angezeigt worden. (o)

S 8 4

No. 67.

(n) Diese Wachseleinwand ist zu allen Verbänden sehr bequem. Wenn sie von dem Eiter unrein geworden, so darf man sie nur in frisches Wasser werfen, darinnen bewegen, ausdrücken und trocken lassen. Auf solche Weise kann man sie sehr oft bey dem Verbinden gebrauchen.

(o) Dieses ist das eigentliche Nürnbergerpflaster, welches unter allen Hausplastern das beste ist.

Ich setze hier die Vorschrift, von der berühmten Cham-
bauderie = Salbe bey, welche in vielen Haushal-
tungen gemein ist. Nehmet von gelben Wachs,
braunen

648 Verzeichniß der Hülfsmittel.

No. 67.

Sammlet im Herbst, bey guter Witterung, den Schwamm von den Eichenbäumen.

Man entdecket an demselbigen vier verschiedene Theile, welche in folgender Ordnung untereinander liegen. 1) Die Haut, welche man wegwerfen kann. 2) Den unter derselbigen liegenden Theil, welcher der beste ist. Man schlägt solchen so lange mit einem Hammer, bis er ganz weich und gelenk geworden; dieses macht die ganze Zubereitung aus, und man legt nachher ein angemessenes Stück von demselbigen auf die zerschnittenen Gefäße. Es zieht solche zusammen, verhindert die Blutströmung, und fällt gemeiniglich nach zween Tagen weg. 3) Der dritte Theil kann hinreichen das Geblüt zu stillen, wenn nur kleine Gefäße zerrissen sind. Und den 4ten kann man zu Pulver zerstoßen, und in dieser Gestalt gebrauchen. (p)

No. 68.

braunen Minipflaster (Emplastrum Triapharmacum, dieses kömmt mit dem Nürnbergerpflaster ziemlich genau überein), zusammengesetztes Diachylonpflaster und Baumöl, jedes ein Viertel Pfund. Lasset alles in einem irdenen Topf zusammenschmelzen, hernach nehmet es von dem Feuer, und rühret es so lange durcheinander, bis es erkaltet.

(p) Dieses Mittel ist schon sehr lange einigen Personen bekannt gewesen, allein erst seit zehen Jahren allgemein geworden. Indessen hat es immer gleiche Wirkung gethan, und ich habe den glücklichsten Erfolg davon gesehen. Es ersparet die schmerzhaften

No. 68

Bier Unzen von dem Weichen des Brods; eine Handvoll Hollunderblumen, und eben so viel von Karmillen und St. Johannis Blumen. Kochet es mit Essig und Wasser, in gleichen Theilen genommen, zu einem Ueberschlag.

Wenn man die Wärmungen vorzieht, so kann man von den nämlichen Kräutern, oder einige Handvoll Falltrank nehmen, auf solche ein halb Maaß siedend Wasser gießen, und solches eine Zeitlang stehen lassen. Hernach gießet man einen Schoppen Essig bey, und durchnässet mit demselbigen Flanelle, oder andere wollene Tücher, um solche über den kranken Theil zu legen.

Zu den gewürzhafsten Wärmungen S. 449. nehmet Bethonienkraut, Raute, Rosmarin oder Lavandelblüthen und rothe Rosen, von jedem ein und eine halbe Handvoll. Lasset solche eine Viertelstunde lang mit einer Maaß von einem alten weißen Weine in einem offenen Topf kochen. Seiget es durch ein Tuch, und drucket alle Feuchtigkeit

S 5

tigkeit

haften Plagen, welche die übrigen blutstillenden Mittel veranlassen, und man muß es daher unter die glücklichen Erfindungen in der Wundarzneykunst zählen. Man sieht, daß ein jeder Bauer solches leichter sich anschaffen könne, als der geschickteste Wundarzt. Herr Brossard, ein französischer Wundarzt, welcher solches bekannt gemacht, zieht denjenigen vor, welcher an den Theilen einer Eiche gewachsen, von welcher große Aeste weggeschnitten worden.

650 Verzeichniß der Hülfsmittel.

tigkeit sorgfältig aus. Man bedient sich dieses wie des vorhergehenden.

No. 69.

Diapalmenpflaster. (9)

No. 70.

Zween Theile Wasser und ein Theil Silberglätteßig. (Acetum Lithargyrii)

No. 71.

Nehmet von dem Saubrodkraut (Herba Cyclaminis s. arthanitæ) und von Karmillenschößgen, jedes eine Handvoll, thut solche mit einem Quintgen Seifen und eben so viel Salmiac in ein irdenes Gefäß; gießet auf dieses 3 Schoppen siedend Wasser.



Zugabe.

(9) Wenn man solches auf Karpie streichen will, wie es in dem S. 456. vorgeschrieben worden, muß man es mit ein wenig Del schmelzen.